

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Veraprecher Nr. 123.

Veraprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-spaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 106

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 11. September 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Lebhafte Gefechtsstätigkeit im Westen.

Großes Hauptquartier, 9. Sept. (Mittl. WZ.)
Westlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern herrschte gesteigerte Feuerstätigkeit an der Küste und vom Walde von Houthoult bis zur Straße Menin-Sperren. Nach Trommelfeuer erfolgten nachts heftige englische Vorstöße nordöstlich von St. Julien. Der Feind ist überall abgewiesen worden.

Südlich des La Bassée-Kanals und auf beiden Ufern der Scarpe bereiteten die Engländer gleichfalls mit starker Artilleriewirkung gewaltsame Erkundungen vor, die ihnen keinen Erfolg brachten.

Nordlich von St. Quentin haben sich bei Etricourt und Billeret heute morgen Gefechte entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der Champagne stehen französische Bataillone östlich der Straße Somme-By-Souain vor; sie wurden durch Gegenangriff vertrieben.

Vor Verdun ist auf dem Ostufer der Maas tagsüber erbittert gekämpft worden.

Die ersten Wellen der morgens zwischen Josses-Wald und Begonwang angreifenden Franzosen brachen im Feuer unserer Grabenbesatzung zusammen. Den hinteren Staffeln des Feindes gelang es bei neuem Ansturm, vom Rebei begünstigt, im Chaume-Walde und auf Orna zu — dies Dorf war nach Angabe eines gelangenen Offiziers das Ziel des französischen Angriffs — Boden zu gewinnen. Hier traf sie der kräftige Gegenstoß unserer Reserven und warf sie südwärts zurück. Abends vervollständigte ein neuer Stoß unserer Kampftruppen den Erfolg: In hartem Kampfe konnte der Feind im allgemeinen bis in seine Ausgangsstellung zurückgetrieben werden; kleiner Geländegewinn blieb ihm im Südteil des Chaume-Waldes und auf dem östlich davon streichenden Rücken.

Von drei französischen Divisionen, die blutige Verluste — nach Gefangenenausgaben bis zu 50 Prozent — erlitten, sind mehr als 300 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Unsere Infanterie hat sich vortrefflich geschlagen. Die Artillerie hat sehr gut gewirkt. Wertvolle Dienste leisteten die Infanterieflieger.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Front Prinz Leopold: Zwischen Ostsee und Düna bedrängten unsere Vortruppen an mehreren Stellen die russischen Sicherungen auf die im Ausbau befindlichen neuen Stellungen zurück.

Front Erzherzog Joseph: Südlich des Pruth lebhaftes Störungsfeuer und Vorfeldgeplänkel.

Am Ditzo-Tal ist die Artilleriestätigkeit merklich aufgelebt.

Mazedonische Front:

Südlich des Ochrida-Sees wurden russische Vorträge abgewiesen.

Westlich des Malt-Sees haben französische Kräfte einige Ortschaften auf dem Nordufer des Devoll-Abchnittes besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Mittl. WZ. Großes Hauptquartier, 10. Sept. (WZ.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Front und im Artois steigerte sich die Kampfstätigkeit der Artillerie nur vorübergehend in einzelnen Abschnitten.

Nach Feuerstößen drangen vielfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Linie vor; sie sind überall abgewiesen worden.

Bei den gestrigen Gefechten nördlich von St. Quentin drückten die Engländer unsere Sicherungen bei Hardcourt und Billeret in geringer Breite zurück. Unsere Stellung östlich von Hardcourt wurde heute leicht zurückgewonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der Champagne führten in einigen Abschnitten französische Aufklärungstruppen gegen unsere Stellungen vor; sie wurden vertrieben. An der Nordfront von Verdun spielten sich tagsüber Infanteriegefechte ab.

Südlich von Samogneux stießen unsere Sturmtruppen in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor. Sie fügten dem Feinde schwere Verluste zu und führten mit mehr als 100 Gefangenen zurück. Außerdem besetzten sie einen Schützengraben, der seit dem 7. September (Freitag) rings von Franzosen umschlossen, aller Angriffe des Gegners in beständigster Weise abwehrt hatte.

Am Josses- und im Chaume-Walde wurde mit starker Waffe und Handgranaten erbittert gekämpft; eine Veränderung der Lage trat durch die französischen Kräfte nicht ein.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Front Prinz Leopold: Zwischen dem Nalischen Meerbusen und der Düna kam es im Wald und

Kumgebiet zu erfolgreichen Gefechten unserer Sicherungen mit russischen Störungsabteilungen.

Front Erzherzog Joseph: Mit starken Kräften führten Russen und Rumänen wiederholte Angriffe gegen die von uns erklümpften Stellungen zwischen Trebnis- und Ditzo-Tal.

Der Feind wurde an allen Stellen durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen und hatte schwere Verluste.

Mazedonische Front:

Nordwestlich des Malt-Sees wichen unsere Vortruppen vor überlegenem französischem Druck auf die Höhen südwestlich des Ochrida-Sees aus.

Im Monat August sind von Flügen gegen den Feind 64 unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt, vier unserer Gefechtsballons abgeschossen worden.

In derselben Zeitperiode beklagt sich der Verlust unserer Gegner auf 37 Gefechtsballons und wenigstens 293 Flugzeuge, von denen 126 hinter unserer, 169 jenseits der feindlichen Front brennend zum Absturz gebracht worden sind.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Unsere U-Bootente.

Neue U-Bootentfaltung im Atlantischen Ozean, Kermel-Kanal und in der Nordsee: 7 Dampfer und 2 Segler, darunter das englische Hilfsdampfschiff „Vergamot“, wahrscheinlich U-Bootfalle, ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie 4 Dampfer, die sämtlich aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, davon 2 durch Doppelschuss aus ein und demselben Geleitzug.

Die General-Offensive zerbröckelt.

Die englischen Anstrengungen in Flandern, die neben eigenen Zielen auch der Entlastung der schwer bedrängten Russen und der Unterstützung der französischen Verdunoffensive dienen sollten, haben ein rasches Ende gefunden. Auf die Erkundungsvorstöße und starken Teilangriffe in der Nacht zum 10. September ist nicht, wie zu erwarten gewesen wäre, ein neuer großer Angriff gefolgt. Die Engländer begnügten sich mit schwächlichen Teilvorfößen, die überall abgewiesen wurden. Auch das Artilleriefeuer gewann nur stellenweise größere Festigkeit. Seit dem katastrophalen Zusammenbruch der zweiten großen englischen Flandern-Offensive ist hier die englische Angriffskraft gelähmt und trotz aller Anstrengungen der Franzosen vor Verdun ist auch an der Westfront die Generaloffensive der Entente zerbröckelt.

Im Artois war gleichfalls die Kampfstätigkeit gering. Ebenso ist der Angriff in Gegend St. Quentin ins Stocken geraten. Die bei der Malakoff-Herme verlorengegangenen Gräben sind bereits wieder genommen. Nur östlich Billeret wurde die deutsche Linie um ein geringes Stück zurückgedrängt.

Die neue Verdunoffensive zeigt das gewohnte Bild:

geringe Anfangserfolge, die durch Gegenstöße größtenteils wieder wettgemacht werden, und daran anschließend Teilkämpfe, die sich tags- und wochenlang hinziehen können.

Die Teilgefechte des 9. September (Sonntag) brachten die Deutschen wieder in den Besitz des Nordostzipfels des Josseswaldes. Ebenso wurde im Chaume-Walde sowie in Gegend Bauv-Kreuz-Höhe 344 gekämpft. Im Chaume-Walde setzten die Franzosen um 9 Uhr abends nochmals einen Angriff an, der teilweise im Handgranatenkampf abgewiesen wurde. Die deutschen Stoßtruppen brachten mehrfach Gefangene in, wozu aus den Kämpfen im Josses-Walde und bei der Höhe 344. Hier war deutscherseits um 6 Uhr früh ein starker Vorstoß gemacht worden, der bis in die französischen Stellungen vordrang. Die über 100 Gefangenen, die dabei gemacht wurden, gehören zwei verschiedenen Divisionen an.



Im Osten kam es an der Rigaer Front zwischen Ostsee und Düna nur zu Vorpöfengeplänkel. Die Russen sind eifrig daran, zu schenken und ihre Verbände zu ordnen.

Zwischen Trebnis- und Ditzo-Tal machten die Russen und Rumänen verzweifelte Anstrengungen, den Verbündeten die eroberten Stellungen wieder zu entreißen. Nach starker Artillerievorbereitung griffen sie beiderseits des Dostanatales wiederholt an. Alle Angriffe wurden zum Teil in erbitterten Nahkämpfen abgeschlagen. Am Deosna wurden die Russo-Rumänen durch Gegenstoß zurückgeworfen. Am Abend versuchten sie nach starker Artillerievorbereitung nochmals einen Angriff zwischen Deosna und Grozeski, der unter hohen Verlusten der Angreifer blutig scheiterte. Wo die Russo-Rumänen sonst noch mit geringeren Kräften bis zur Kompagniestärke beiderseits des Cassin und nördlich des Sinitatales anzugreifen versuchten, wurden sie überall bereits durch Sperrfeuer der Artillerie abgewiesen.

Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 9. Sept. Mittl. WZ. wird verlautbart:

Westlicher Kriegshauptplatz.

An der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph stellenweise Artilleriekampf und lebhaftere Gefechtsstätigkeit.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Der Monte San Gabriele und andere Abschnitte der Isonzofront liegen unter schwerem italienischem Geschützfeuer. Die feindliche Infanterie wurde durch unsere Batterien niedergehalten.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Im albanisch-mazedonischen Seengebiet entwickeln sich Kämpfe zwischen unseren Truppen und den Franzosen. In der unteren Bosna wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 10. Sept. Mittl. WZ. wird verlautbart:

Westlicher Kriegshauptplatz.

Im Bereich von Ena nahmen Russen und Rumänen ihre Angriffe wieder auf; sie wurden unter schweren Verlusten abgewiesen.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Am Isonzo verlief der gestrige Tag abermals ohne größere Kampfhandlung. Bei Bezacca brachte uns ein erfolgreiches Stoßtruppundernehmen über 50 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Nördlich und westlich des Malt-Sees drängten überlegene feindliche Kräfte, durch Russen verstärkte, reihe und farbige Franzosen, unsere Witterungen auf die Hauptstellung zurück. Auch südlich von Berat kam es zu lebhaftem Geplänkel.

Der Chef des Generalstabes.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Kerensti schaltet Kornilow aus.

Die Diktaturliste des Draufgängers Kornilow sind dem Ministerpräsidenten Kerensti schwer auf die Nerven geschlagen. Um ihn auf neue Weise kalt zu stellen, hat er ein ganz raffiniertes Mittel gefunden: Nach dem „Petit Journal“ würde die russische Heeresleitung an einen aus Kufki, Mersiew, Bruffilow und Dimitriew zu bildenden Kriegsrat übergehen.

Ausländisches Geld in Spanien.

Die unterirdische Wühlarbeit des Bieverbundes in Spanien begegnet bei der Mehrzahl der Intellektuellen, dem Adel und der Geistlichkeit, sowie der lokalen Armee starkem Widerstand. Teile der spanischen Arbeiterschaft sind jedoch offenbar in den Einkreis der Entente geraten.

Es steht jetzt unzweifelhaft fest, daß bei den unzähligen, in zahlreichen Industriestädten Spaniens ausgehenden Unruhen unsere Gegner die Hand im Spiele hatten. Die spanische Presse berichtet, daß bei einigen verhafteten Wädelführern aufrührerische Schriften beschlagnahmt und beträchtliche Geldmittel französischer Ursprungs entdeckt wurden, die den Schluß gestatten, daß es sich um bezahlte und bestellte Arbeit der Entente handelt. („Imparcial“ 16. August.) Aus weiteren Nachrichten geht hervor, daß der revolutionäre Bewegung der spanischen Arbeiterschaft, die man seitens der Entente nach bekanntem Muster zum Sturze der an der strikten Neutralität festhaltenen Regierung ausheben will, bedeutende Summen vom Auslande zur Verfügung gestellt wurden, nach glaubwürdigen Versicherungen an 14 Millionen Franken. („Epoca“ 19. August.) Mehrfach hat man feststellen können, daß während der Unruhen Scheide über hohe Summen, in einem Falle 150.000 Franken, zur Unterstützung der Unruhrbewegung den Banken prästentiert wurden. („Epoca“ 21. August.)

in erster Linie gegen die verstärkten
Angriffe. Es kam zu großen Krawallen,
wobei mit Maschinen-
geschossen wurde. Regierungstruppen be-
traten die Hauptpost und das Telegraphenamt, wurden
von hier durch die Russen vertrieben.
Die portugiesische Flotte machte Miene, sich den
Rhein anzugliedern. Sie wurde jedoch durch
englische Befehle eines „Vessers“ befehrt,
ihre eine Erklärung fassen ließ, daß jeder Ver-
trag portugiesischen Flotte, einen Butsch zu ver-
sagen, durch die englische Flotte unterdrückt
werden würde. In der Nacht vom 2. zum 3. Sept.
hielten die Kämpfe an. Es gelang schließlich
den Russen, die portugiesische Flotte in den Hafen
einzuschließen und zu entwaffnen. Die Auf-
ständischen, die den Bahnhof besetzt hielten, konnten
nicht kommen. Die Regierung macht bekannt, daß jeder
Streik, welcher Streiks einzuleiten, rücksichtslos un-
gesetzmäßig werden wird und daß jeder Streikende bis
innerhalb 48 Stunden wieder die Arbeit auf-
nimmt.

Trotzdem ist die Gärung im Lande noch sehr groß.

Politische Rundschau.

— Berlin, 8. September.

— Der deutsche Gouverneur von Riga ist Gene-
ralmajor Karl v. Alten.

• **Deutschland und die Papstnote.** Der „Eben-
er“ soll am Montag zusammenkommen, und diese
Sitzung gibt der Antwort, die von der Reichsregie-
rung auf die Papstnote erteilt werden soll. Es bleibt
mir die Revolverung übrig, sobald die Absendung
Antwort nicht mehr allzu lange auf sich warten
dürfte. — Ueber den Zeitpunkt der Antwort
überwachen an den Papst verlaute noch nicht.
Den Herren erst die deutsche Antwort
warten.

• **In der polnischen Frage** liegen zwei Mit-
teilungen von Belang vor. Die erste besagt: Die Re-
gierung zwischen dem deutschen Reichskanzler und
dem österreichischen Ministerpräsidenten Czernin be-
ziehen jüngster Anwesenheit in Berlin haben sich auch
den weiteren Ausbau des polnischen
Staatswesens im Verfolg der Proklamation vom
November 1916 erstreckt. Zwischen den beiden Staats-
männern ist ein volles Einverständnis über alle
Betracht kommenden Punkte erzielt worden. Es
ist deshalb zu erwarten, daß schon in wenigen Tagen
eine bedeutsame Rundgebung der beiden ver-
bündeten Monarchen in der polnischen Verfassungs-
frage erfolgen wird. — Eine andere Wollbesche-
digung: „Polonia“, das neue polnische Informationsbüro
in Stockholm, teilt mit: „Die in Moskau im August
abgehaltene Konferenz war ausschließlich von Nati-
onaldemokraten und abhängigen Organisationen
ammonberufen, die den provisorischen Staatsrat als
Stütze der entstehenden polnischen Staatlichkeit be-
trachten. Das polnische demokratische Komitee, der
Nationalarbeiterverein, der Volksverein, die chris-
tliche Partei, die Sozialdemokraten und die Kom-
munisten nahmen nicht teil. Der neue politische Block
am 27. September einen Kongress in Petersburg
halten.“

• **Die preussische Wahlrechtsreform** wird im Ok-
tober ihren Anfang nehmen. Das preussische Parlament
wird nämlich im Oktober zusammenkommen. Nach einer
Mitteilung, die der Reichskanzler zwei Stuttgarter Re-
portern gemacht hat, soll die preussische Wahl-
rechtsreform vorläufig zu Beginn des preussischen Lan-
des erscheinen. Daneben hat der Landtag sich mit
Wahlrechtsreform zu befassen. Man hofft auf
eine Verhängung mit dem Herrenhause, sobald das
Gesetz am 1. April in Kraft treten könnte. Wahrschein-
lich werden die politischen Befugnisse gegenüber den
Königen eine erhebliche Einschränkung erfahren.

Spanien: Verhaftung unter Attentatsverdacht.

• In der Umgebung von San Sebastian, wo der
König Alfonso in letzter Zeit weilte, wurden große
Mengen Waffen entdeckt und im Zusammenhang
mit ein Metallarbeiter verhaftet. Es verlautet, daß
der König Alfonso ein Attentat verübt wurde. Der
Ministerpräsident dementierte und führte das Hinten
des Königs auf eine Krankheit zurück.

Locales und Provinzielles.

• **Geisenheim, 11. Sept.** Veranlaßt durch vielfache
Anfragen über zu gute und reichliche Befestigung der bei
öffentlichen Arbeitgebern beschäftigten Kriegsgefangenen hat
der Militärpolizeimeister der Festung Mainz eine Bekannt-
machung an die Arbeitgeber erlassen. Der Grundsatz: „Kein
Kriegsgefangener darf besser und reichlicher ernährt werden
als ein Deutscher“ ist darin scharf zum Ausdruck gebracht.
Der Arbeitgeber werden zur Rechenschaft ge-
zogen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den
Lokalblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

• **Geisenheim, 11. Sept.** Der Kaufm. Verein
Rheinl. Rheingau hält heute Dienstag Abend 8 Uhr im
Hotel zur Linde in Geisenheim eine geschäftliche Sitzung ab.

• **Geisenheim, 11. Sept.** (Winterzeit.) Die Som-
merzeit endet am 17. September vormittags 3 Uhr. Um
3 Uhr werden die öffentlich angebrachten Uhren auf 2 Uhr
zurückgestellt. Von der hiernach am 17. Sept. doppelt er-
scheinenden Stunde von 2-3 Uhr vormittags wird die
Stunde als 2A, 2A 1 Min. usw. bis 2A 59 Min.,
die zweite als 2B, 2B 1 Min. usw. bis 2B 59 Min. be-
zeichnet. — Die zur Ueberleitung in die Winterzeit am 16.
und 17. Sept. eintretenden Fahrplanänderungen werden
bekannt gemacht. (Wegen eines Druckfehlers der sich
in der Notiz in der letzten Nummer eingeschlichen hat, ver-
öffentlichen wir diese Notiz noch einmal.)

• **Aus dem Rheingau, 10. Sept.** Da nach § 3
der Verordnung über Wein vom 31. August ds. Js.
Verträge über Weintrauben am Stod. Traubenmaische,

Most oder -Wein aus der Ernte 1917 vor dem Tage der
amtlichen Bekanntgabe des Beginns derlese nicht abge-
schlossen werden dürfen, so können die sonst üblichen Trau-
benversteigerungen auch erst nach genanntem Tage erfolgen,
worauf die betr. Verkäufer aufmerksam gemacht seien.

• **Die Post ersucht dringend.** Größte Sorgfalt in
der Aufschrift und Verpackung der Postpakete wird von
neuem dringend empfohlen, um Absender und Empfänger
vor Schaden zu bewahren. Unbedingt erforderlich
ist, den Bestimmungsort der Pakete sorgfältig und
deutlich mit hervortretenden Schriftzeichen niederzu-
schreiben und zu unterzeichnen.

• **Marienthal, 9. Sept.** Aus Marienthal erhalten
wir von der vergangenem Okt. folgendes hübsches Stim-
mungsbildchen. Die ungeheure Menschenmenge hat sich gestern
Abend verlaufen. Im trauten Wallfahrtskirchlein hört man
nichts mehr als das Knistern eines Gebetbuches und das
leise Geräusch der Rosenkränze. Von draußen dringt
das Blätschern des munteren Marienbaches herein. Ich
bin kein Freund von Rührung und Stimmung; aber am
letzten Tage der Festtage will ich noch einmal auskosten
eine weiche Abendpoesie im einsamen Kirchlein; das hat
mich wieder hingezogen zum Gnadenaltar der lieben Gottes-
mutter in Marienthal. Wenn die Kerzen milde scheinen
und nur wenige Peter noch um einen knien, dann fühlt
man so recht was die Religion uns bietet für Herz und
Gemüt, uns modernen Menschen zumal in diesem Durch-
einander von Kriegseignissen, politischen Strömungen, soz.
Bestrebungen. Hier hat sich in Wahrheit ein wenig von
der Ruhe der Ewigkeit niedergelassen auf unsere unglückliche
Erde. Ich bin die ganze Woche hier gewesen. Als Er-
holung habe ich es mir gedacht, und da ist es mir geworden.
Erholung für Leib und Seele; für den Leib die herrliche
Umgebung und mein Reiseloßerchen, daß eine liebe Schwester
gut gepackt hatte, als ich über die Heimat nach Marien-
thal fuhr. Der Besuch war gut, sogar sehr gut. Freilich
war es auch strahlender Himmel mit einer kleinen Aus-
nahme heute morgen. Unvergesslich bleibt mir die im-
posante Schlussprozession mit ihrer Riesennenge von Pilgern.
Nun scheide ich — noch ein Blick auf die stille Gnaden-
kapelle, wo soviel Sorgen, bittres Weh, heißer Dank sich
niedergelegt worden, seit das Bild der Schmerzengemutter hier
verehrt wird. Im schlichten Worten steht auf so vielen
Marmortafeln an den Wänden: Maria hat geholfen! —
Ich steige die Höhe empor und der Blick er weitert sich
ins herrliche Rheinthale. — In der Seele klingt es weiter,
wie der Abendhauch wie feiner Hauch sich legt über die
herrliche Welt zu meinen Füßen; O Maria immer hilf! O
hilf, daß er unser bleibt der schöne Strom und sein gefeg-
netes Tal! — O hilf daß der Friedensengel bald nieder-
schwebt segnend und heilend all die Wunden unseres hart
geprüften Volkes.

• **Mittelheim, 11. Sept.** Das Wittmann'sche Wein-
gut, das in den besten Lagen unserer Gemarkung liegt, ist
zum größten Teil mit Wachstum in den Besitz der Herren
Regierungsrat Dr. Reiz, Maltz und Karl Stahl, hier, über-
gegangen.

• **Aulhausen, 9. Sept.** Nach einer vom Wirtschafts-
ausschuß und der Polizeiverwaltung soeben erlassenen Ver-
ordnung ist es bis auf weiteres Nichtheimkehren verbo-
ten, die Feldwege zu betreten. Auswärts Wohnende dür-
fen innerhalb dieser Gemarkung nur die Landstraßen von
und nach Aulhausen, Ahmannshausen, Rüdesheim, dem
Kammerforst und Jagdschloß Niederbold benutzen. Ueber-
tretungen werden mit 5 Mark Strafe geahndet.

• **Vom Rhein, 11. Sept.** (Nüsse, Eicheln, Buch-
eckern.) Die Nussente dürfte in diesem Jahre reichlich
werden. Sowohl Haselnußsträucher wie Walnussbäume tra-
gen so reichlich Früchte wie seit Jahren nicht. Leider be-
steht die Gefahr, daß die Nüsse wieder unreif geerntet wer-
den. — Ungeheure Mengen Früchte tragen die Eichbäume
in diesem Herbst. Es sind erst vier Jahre seit der letzten
guten Eichelere vergangen. Im allgemeinen trägt die
Eiche nur alle acht Jahre reichlich Früchte. — Bucheckern
sieht man in hiesiger Gegend in diesem Jahre nicht viel.

• **Reidesheim, 9. Sept.** Die Frühburgundertrau-
ben wurden hier zu 172,80 M. die Eiche (144 Pfund
oder 64 Liter) verkauft. Der Ertrag war sehr gut.

• **Aus der Rheinpfalz, 9. Sept.** In den nächsten
Tagen wird die Lese der Trauben in verschiedenen der be-
kannten und berühmten Weinorten der Rheinpfalz ihren
Anfang nehmen. Die Lese der Portugiesertrauben hat
schon in einer Reihe Gemarkungen ihren Anfang genom-
men. Die Schätzungen des Ertrages rechnen mit den
doppelten bis dreifachen Ergebnis der Ernte des vergange-
nen Jahres, die allerdings keine regelrechte Missernte ge-
wesen ist. Gerade die Portugiesertrauben bringen einen
ungemein guten Ertrag, der sich stellenweise einem vollen
Herbst gleichstellen wird. Im vergangenen Jahre stellte
sich der Ertrag im ganzen Königreich Bayern auf 108 840
Hektoliter. Es läßt sich schon daraus ersehen, wie gering
dieser Ertrag war, wenn man berücksichtigt, daß die Rhein-
pfalz allein im Durchschnitt jährlich 400—600 000 Hektol-
liter zu bringen pflegt, bei einem vollen Herbst sich sogar
auf eine Million Hektoliter im Ergebnis stellt. Verschie-
dene pfälzische Weinorte werden in diesem Herbst einen
vollen Ertrag bringen.

• **Aus der Rheinpfalz, 11. Sept.** Bei Mostver-
steigerungen in Dürkheim wurden bekanntlich für das Fuder
1917er Portugieser 3600—3750 M. erzielt. Bei der Ver-
steigerung des alten Bingerdecks in Ungstein wurden diese
Preise noch übertroffen. Dieser Verein versteigerte sein ge-
samtes Wachstum von 600 Fuder 1917er Portugieser und
erlöste für das Fuder 3900—4000 M. Der neue Binger-
verein in Ungstein versteigerte 360 Fuder 1917er Portu-
gieser für 4000 M. das Fuder. Diese beiden Versteiger-
ungen brachten also insgesamt nicht weniger als rund vier
Millionen Mark.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 10. Sept. Abends. Amtlich. Vor Ver-
bund scheiterte morgens ein flacker Angriff der Franzosen
am Chaume-Walde, sonst im Westen und Osten nichts be-
sonderes.

TU Berlin, 11. Sept. 1. Im Sperrgebiet um Eng-
land wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuer-
dings 27000 br. reg. ton vernichtet. Unter den versenkten
Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer
„Gymrian“ Ladung Kohlen, von Newport nach Dublin, der
durch Jorglove geleitete englische Segler „Coorby“, sowie
2 tiefbeladene englische große Dampfer, die aus Geleitzügen
herausgeschossen wurden. 2. Marineflugzeuge versenkten
am 6. 9. Nachmittags in der Themsemündung einen eng-
lischen Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes des Marine.

TU Berlin, 11. Sept. Der Sonderauschuß beim
Reichskanzler der gestern Nachmittag 4 Uhr sich versammelt
hatte, um über die Antwort auf die Friedensnote des Papstes
weiter zu beraten, hat mit dieser Sitzung die ihm über-
tragene Aufgabe auch gelöst. Die Verhandlungen waren
aber streng vertraulich. Der Entwurf für die Antwort, dem
Ausschuß vorlag, hat, wie wir hören, am Schluß der drei-
stündigen Sitzung die allgemeine Zustimmung erhalten.

Reichskanzler Dr. Michaelis, der wieder den Vorsitz
führte, dankte den Teilnehmern und gab der Erwartung
Ausdruck, daß er wiederum auf die Mitwirkung des Aus-
schusses werde rechnen können, bis sie die Notwendigkeit
hierzu ergeben würde. In politischen Kreisen wird ange-
nommen, daß die Antwort an den Vatikan bald abgehen
wird.

TU Stockholm, 11. Sept. Stockholms Tidningen
schreibt über die Beschlagnahme neutraler Tonnage in
amerikanischen Häfen: Eine derartige Maßregel wäre die
schwerste Verletzung des Völkerrechts. Eine solche Requi-
sition war auch die Einleitung der Kriegserklärung Deutsch-
lands an Portugal. Die neutralen Länder haben in den drei
Kriegsjahren vieles erduldet, aber daß eine kriegsführende
Macht ihre Schiffstonnage ohne weiteres beschlagnahmt, ist
bisher noch nicht vorgekommen.

TU Bergen, 11. Sept. Die englische Presse ber-
eitet die Septemberwoche gibt der steigenden Besorgnis über
die Versenkung großer Liniendampfer Ausdruck.

Privattelegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 11. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Der Artilleriekampf in Flandern erreicht
an der Küste und im Bogen von Ypern
zeitweise große Stärke.

Vorstöße der Engländer südöstlich von
Langemark und nördlich von Frezenberg
wurden zurückgewiesen.

Bei Velleret nordwestlich von St. Quentin
entspannen sich heute Morgen neue
Kämpfe, die für uns günstig ausfielen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Unternehmen französischer Erkundungstrup-
pen, meist durch heftiges Feuer vorbereitet,
wurden nordwestlich von Reims und in
mehreren Abschnitten der Champagne zum
Scheitern gebracht.

Auf dem östlichen Maasufer griffen ge-
stern starke französische Kräfte vom Sauffe-
bis zum Chaumewalde (3 1/2 km) im Süd-
lich des Vavrillewaldes in unsere Kampf-
zone eingedrungene Feinde wurden durch
Gegenstoß geworfen.

An der übrigen Front brachen die fran-
zösischen Sturmwellen in unserem Abwehr-
feuer verlustreich zusammen.

Im Laufe des Tages noch mehrmals
wiederholte Angriffsversuche des Gegners
schlugen fehl. Im Nachdrängen schoben
wir an einigen Stellen unsere Linien vor.

Leutnant Boß schoß gestern 3 feindliche
Flugzeuge ab, er erhöhte damit die Zahl
seiner Lustjäger auf 45.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Zwischen der russischen und unserer
Stellung vom Meere bis zur Düna zahl-
reiche Zusammenstöße von Vortruppen.
Der Feind büßte Gefangene ein.

Vorstöße russischer Streifabteilungen im
Waldgebirge nördlich von Hnathn und am
Zbrutz wurden abgewiesen.

Front des Erzherzog Josef.

Im südöstlichen Zipfel der Bukowina
sind die Russen zum Angriff übergegangen.
Sie erangen nur örtliche Vorteile bei So-
ka.

Zwischen Trotul und Ditoztale hat der
Feind seine vergeblichen Angriffe bisher
nicht wiederholt.

Mazedonische Front.

Im Berggelände südwestlich des Ochri-
dasees verwehrt deutsche und österrei-
chisch-ungarische Abteilungen den Fran-
zen gestern weiteres Vordringen.

Generalquartiermeister Lubendorff.

Wie geht's uns im Welthungerjahr 1918?

Was der neue Reichs-Ernährungs-Staatssekretär meint.

Der neue Staatssekretär im Kriegsernährungsamt, Staatsminister v. Balbow, hat sich heute über die Ernährungs-Aussichten im kommenden Winter und Frühjahr folgendermaßen ausgesprochen:

Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist ein genauer Überblick über unsere Lage naturgemäß noch nicht möglich. Die Ernte an Hülsenfrüchten ist noch im Gange, und es fehlt vorerst die notwendige Grundlage für die Schätzung des gesamten Ernteergebnisses. Immerhin berechnen die bisherigen Nachrichten aus den meisten Teilen des Reiches zu der bestimmten Erwartung, daß die

Brotgetreideversorgung für das ganze Jahr gesichert ist. Man wird trotz großer örtlicher Verschiedenheiten im allgemeinen mit einer mäßigen Mittelernte rechnen können, und die rechtzeitige und gleichmäßige Erfassung der Vorräte, wie sie durch die Vorschriften der neuen Reichsgetreideordnung ermöglicht ist, und mit allem Nachdruck durchgeführt werden soll, läßt erwarten, daß auch bei einem geringeren Ernteausschlag die der öffentlichen Bewirtschaftung zugeführten Mengen ausreichend sein werden.

Die Aussichten für die Kartoffelernte sind nach allen vorliegenden Nachrichten befriedigend und werden, wenn nicht ganz außergewöhnliche Witterungsverhältnisse eintreten sollten, nicht wesentlich mehr beeinträchtigt werden können. Nach den von der Reichskartoffelstelle getroffenen Vorbereitungen kann mit Sicherheit erwartet werden, daß die Kartoffelversorgung in diesem Wirtschaftsjahr erheblich besser ausfällt als im abgelaufenen, und daß uns so schwere Belastungsproben erspart werden, wie sie in den letzten Monaten ertragen werden mußten.

Schwieriger liegen die Verhältnisse beim Futtergetreide und beim Rohfutter. Hier wird das Erntergebnis hinter dem des Jahres 1915 noch zurückbleiben, und es bedarf der sorgfältigen Abwägung, um die Bedürfnisse des Heeres, der Landwirtschaft, der Industrie und der städtischen Pferde gegeneinander abzugleichen. Es ist selbstverständlich, daß neben der Deckung des unabwieslichen Heeresbedarfs die Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Produktion in erster Linie berücksichtigt werden muß. Dies bedingt, daß vor allem die ausreichende Ernährung der landwirtschaftlichen Zugtiere sicherzustellen ist. Wenn, wie leider mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, bei Erfüllung dieser Forderung genügende Futtermengen für die Fütterung von Schweinen und für die Erhaltung des Rindviehbestandes in seiner fehligen Höhe nicht verfügbar sind, so muß rechtzeitig, d. h. noch vor Eintritt des Winters, an eine

planmäßige Verminderung der Schweine- und des Rindviehbestandes herangetreten werden. Das wird naturgemäß seine Wirkung auf die Fleischversorgung und auf die Gewinnung von Milch und Fett äußern. Dem Fleisch würde einer zeitweisen Erhöhung der Rationen wieder eine Einschränkung folgen müssen.

Die Aufrechterhaltung der Versorgung mit Milch und Butter wird im Winter besonders schwierig werden; sie bedingt vor allem einen sorgfältigen Ausbau der Sammelstellen zur Erfassung der Molkeerzeugnisse in den Produktionsgebieten, woran die Reichsgetreidestelle unablässig arbeitet.

Die Versorgung mit Obst und Gemüse hat sich in letzter Zeit gebessert. Die Aussichten für Herbstgemüse sind nicht überall gleichmäßig, teilweise haben Trockenheit und massenhaftes Auftreten von Schädlingen die Hoffnungen herabgemindert.

Besondere Sorgfalt ist darauf zu verwenden, daß durch die öffentliche Bewirtschaftung und die hierdurch bedingten Maßnahmen keine Vorräte verderben.

Aus aller Welt.

34 Millionen Kronen Kriegsgewinnsteuer. Die Erhebungen zur Festsetzung der Kriegsgewinnsteuer haben, wie aus Budapest gemeldet wird, bei einem Budapester Kriegslieferanten, dem Fabrikanten Manfred Weiß, das interessante Ergebnis gezeitigt, daß diesem auf Grund seiner eigenen Angaben die Bezahlung einer Kriegsgewinnsteuer im Betrage von 34 Millionen Kronen vorgeschrieben wird.

Es wird weiter geschlachtet. Die Dortmunder Lebensmittelpolizei ermittelte in der Westerblickstr. 32 eine umfangreiche Geheimfleischerei, die von den Mehrgern Binzel und Albert Friedrichs anscheinend schon längere Zeit unterhalten wurde. Es wurden bei der Revision 25 geschlachtete Schweine beschlagnahmt.

Der Bruder aus Unvorsichtigkeit erschossen. Der 17-jährige Sohn des Biegeleisters Rörting in Witten hantierte in Gegenwart seines 11-jährigen Bruders mit einem Jagdgewehr. Plötzlich ging der Schuß los; tödlich getroffen sank der kleine Bruder zusammen.

Großzügiger fürstlicher Badebetrieb. Eine Privatbahn zwischen Elfen und Bielefeld baut der Besitzer des Bades Elfen, Fürst Adolf zu Schaumburg-Elpe. Es wird später eine elektrische Schnellbahn modernster Art mit 50-60 Kilometer Fahrgeschwindigkeit und großen normalspurigen Wägen. Zunächst soll der Betrieb durch Dampf erfolgen.

Die vatikanische Garde neutral. Ueber das im Ober-Elsass gelegene Vermögen des päpstlichen Obersten Blumenfeld sowie der Herren Emil und Paul Blumenfeld in Rom war die Zwangsverwaltung angeklagt worden. Die Maßnahme ist wieder rückgängig gemacht worden, weil die deutsche Regierung einen Unterschied macht zwischen dem feindlichen Italien und dem neutralen Vatikan.

Meidet beim Gewitter die Bäume! Vom Blitz erschlagen ist bei Friesdorf (Oldenburg) ein Mann, der sich unter einen Strauch gesetzt hatte, um sich vor dem Regen zu schützen. Er hatte sich dabei an einen Stachelstrauch angelehnt. Der Blitz ist den Tracht entlang gefahren und hat so den Mann getroffen und getötet.

Höhere Eierpreise. Wie die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. mitteilt, steigt die Eierpreise von dieser Woche ab den Kleinverkaufspreis für die von ihr aus dem Auslande eingeführten Eier von 36 Pfennige auf höchstens 40 Pfennige pro Stück zu erhöhen. Den Anlaß zu dieser Erhöhung gibt die Steigerung der Einkaufspreise für Eier in verschiedenen Einlaufsändern, in denen die Nachfrage außerordentlich gestiegen ist.

Ein Dokument zur Wirtschaftsgeographie in diesem Weltkrieg dürfte folgende Anzeige darstellen, die im jüngsten Tagblatt abgedruckt wird: „Ein. Person sucht zwei Teilhaber an einem Dering (Lebensmittel-Markt 40). Ang. u. R. 4204 an die Gesch. dieses Blattes.“ In diesem wird nämlich die Rationierung der Deringe in der Weise gehandhabt, daß auf drei Personen ein Dering kommt.

Verlängerung der „Sommerzeit“ in Sicht. Die diesjährige Sommerzeit soll bekanntlich am 17. d. M., 3 Uhr morgens, ablaufen, während sie im vorigen Jahre erst am 30. September ihr Ende erreichte. Es wird nun in amtlichen Kreisen erwogen, ob nicht im Hinblick auf die Kohlenknappheit und die daraus entstehende Gefahr eine Verlängerung der diesjährigen Sommerzeit angeordnet werden soll, vielleicht noch über den 30. September hinaus, etwa bis Mitte Oktober.

Ein ganzes Dorf in Flammen. In Lagowo (Kreis Kottbus) ist durch Spielen mit Streichhölzern ein Brand ausgebrochen. Dreißig Wirtschaften sind bereits zerstört. Weitere stehen in Flammen. Das Ersatzbataillon Kottbus leistet Vorschüsse.

Mordmord an einer 60-jährigen Schankwirtin. In der Kavaliersstraße in Berlin ist die Inhaberin der Schankwirtschaft zur „Deutschen Kneipe“, Frau Rabel Jacob, ermordet und beraubt aufgefunden worden.

den. Ihre Leiche lag in einem hinteren Schrank auf dem Fußboden und zeigte eine schwere Verletzung an der linken Kopfseite sowie Würgemale. Von dem entflohenen Mörder hat man keine Spur.

Eisenbahndiebstähle. Von dem Anhaltbahnhof verschwanden seit längerer Zeit Eisen aller Art in Rosten und Balken, Stoffe, Seile, Zeug, Lebensmittel usw. Der Schaden stieg nach in die Hunderttausende von Mark. Die Beobachtungen der Kriminalpolizei führten zur Aufdeckung der geheimnisvollen Diebstähle, nämlich von drei Arbeiterinnen verübt wurden. Verschiedenen Hehlern ihre bereitwilligen Handen. Jetzt kam die ganze Gesellschaft hinter Gitter.

Minen als Spielzeug. An der Westfront in der Nähe von Thiboroen wollten Fischer aus Esbjerg von einer Mine, die getrieben war, einige Metallteile entfernen. Eine plötzlich explodierte. Sechs Fischer sofort getötet, der siebente wurde schwer verletzt. Durch die Explosion entstand ein Krater von 10 Meter Durchmesser und einigen Meter Tiefe. So heftig, daß die Häuser in Thiboroen einbrachen.

Das Tabakbrechen hat im Elsass früher angefangen. Der Bodentabak ist eingebracht, Tabak, die oberen Blätter, folgen. Die weissen Hände des Abends eingefädelt zum Trocknen auf luftigen Speichern oder auf Dachtraufen aufgehängt. Wo der Tabak vom Schlag freigeblieben ist, gibt er eine vollgütige Ernte.

Der Film im Dienste der Wahrheit. Im Auftrage der deutschen Heeresleitung sind Lichtbildaufnahmen der Schlacht von St. Quentin gemacht worden; aus den gewonnenen Bildern geht selbst für den Laien klar hervor, daß das Feuer, dem die Besatzung von den 1557 verschonte, von den eigenen Landsturmtruppen später beschossene Kathedrale von Brandgranaten zum Opfer fiel, daß also einmal die Berichte der Havas, Reuter, Stefani u. a. nassen auf bewusster Unwahrheit beruhen. Deutschen zur Last gelegt wird, sie hätten durch weisse Feuer an das geschichtlich denkwürdige Wert gelegt. Der Film wird vor allem im neutralen Auslande verbreitet werden und hoffentlich beabsichtigte Wirkung ausüben.

Was der Landmann vom September erwarten kann. Der September ist — wenigstens in unseren Breiten — der Monat der Spätkulturen. Die Ernte ist schon beendet; aber Baum- und Obstfrüchte haben, wenn sie heimst. Das Wetter im September dem Landmann ziemlich gleichgültig. Den meisten muß schon der Sommer gewärmt haben: „Schöne Anstalt, Himmelfahrt — kühler Wein von dem Land und „Was der August nicht löst, das löst der September ungetrübter.“ Im Gegenteil, Regen und Wolken für die nächste Ernte: „September kommt Saat und Regen gelegen“, heißt es in der Spruch. Auch wissen die Bauernregeln allerlei Voraussagen aus dem Septemberwetter abzuleiten: „Späte Rosen im Garten — schöner Herbst; Winter läßt warten.“ Oder: „In diesem Jahre ist ein Reigen von viel Winterschnee.“ In den Gewittern im September handelt es sich um ein gewisses Vorzeichen von starkem Wind — ein gewisser bekannt schon sind.

Die Nahrungsmittel-Markten in Schlesien. 15 Teilnehmer an den Schwenkflourmarkten vom 2. Juli wurden wegen Aufrufes zum Widerstandes gegen die Staatsgewalt 1-18 Monaten Gefängnis verurteilt. Die waren es junge Burken und Mädchen. Sie vor dem Gemeindeamtshause demonstriert und Nahrungsmittel und mehr Fleisch verlangt. Die wurde die Fenster von Ladengeschäften eingeschlagen aus diesen allerhand Waren gestohlen.

Bekanntmachung.

In einigen Tagen kommt noch etwas

Zucker

in den Kolonialwarenhandlungen zur Ausgabe. Die Vorlage der Lebensmittelkarte zwecks Abtrennung des Bezugsabschnittes Nr. 8. hat am 12. und 13. d. Mts. zu erfolgen. Spätere Anmeldungen werden der Zuteilung wegen nicht mehr berücksichtigt. Auf die Person entfallen 400 Gramm.

Von dem Magistrat sind

Weinbergsdraht und Rebschwefel

beschafft worden. Bestellungen darauf werden am 12. und 13. d. Mts. vormittags im Rathaus entgegen genommen.

Der Preis für Draht ist M. 35 die 100 Pfd.

Schwefel 28 100

Es liegt im Interesse der Weinbergsbesitzer diese Artikel schon jetzt zu beziehen, weil es fraglich ist ob sie im nächsten Frühjahr genügend zu beschaffen sind.

Bestellungen auf 50-53% Chloralkalium werden am 12. und 13. d. Mts. vorm. in dem Rathaus entgegen genommen. Derselbe ist vorrätig und kostet die 100 Pfund 12 Mark.

Geisenheim, den 11. Sept. 1917.

Der Beigeordnete: Kremer.

Inserate

haben in der
Geisenheimer
Zeitung...
den besten
Erfolg.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 15. August betr.

Einschränkung des Gasverbrauchs

wird hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die neue Verrechnung mit dem 1. ds. Mts. begonnen hat.

Es werden demnach für jeden Kubikmeter Gas, der mehr wie im entsprechenden Verbrauchsmonat des Vorjahres entnommen wird, 69 Pfg. berechnet. Die Abnehmer werden ersucht sich genau an die Vorschriften der angezogenen Bekanntmachung zu halten.

Im Auftrag des Reichskommissars für Elektrizität und Gas.

Der Vertrauensmann für Geisenheim
Kremer Beigeordnete.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gebrüder 1898

Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5/10

Neu! Petry's Patent-Gebisshalter. Deutsche Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reizen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Druckmaschinen

fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander,

Läufer-Schwein

zu kaufen gesucht.
Adressen bitte in dieser
Zeitung abzugeben.

Größeres Quantum Birne de grün

(Zaselnbirne)
auch in kleinen Mengen ab-
zugeben.
Joh. Bach, Gastwirt.

Äpfel

zu verkaufen.
Eichenlaub, Marienthal.

Zwetschen!

Sowie Koch-Äpfel und
Birnen, Winterdauere-Äpfel
u. Birnen bis zu den feins-
ten Sorten Obst zu haben
bei

G. Dillmann.
Marktstraße 4.

Obst

Kaufe alle Sorten Obst
sowie auch auf den Bäu-
men und zahle den höchsten
Preis.

Franz Rückert

Bestimmungskarten
Buchdruckerei Jander

Hotel zur Linde

Telefon Nr. 205.

Porzellan

Tassen und Teller
Porzellan-Gesellschaft
neu eingetroffen

Dahsena-Planzen
Extrakt frisch
eingetroffen

Alle Sorten Obst u.
müße Tafel u. Wirtschaft
obst (Zwetschen) zu
bei

G. Dillmann
Marktstr.

Pianos

eigene
Mod. Studier-Piano
1,22 m b. 430

2 Kacilia-Piano
1,25 m b. 500

3 Rhénania A
1,28 m b. 570

4 Rhénania B
1,28 m b. 600

5 Rhénania A
1,30 m b. 650

6 Rhénania B
1,30 m b. 680

7 Salon A
1,32 m b. 720

8 Salon B
1,32 m b. 750

u. s. w. auf Raten ohne
Schlag per Monat 15-20
Kasse 5% — Gewährleistung
Wilh. Müller
Agl. Span. Hof-Piano-Fabrik
Mainz.